

Museumshafen in der HafenCity:
Vergangenheit trifft auf Zukunft



Das Magazin

Nordwind und Elbstrand,
raue Kerle und leichte
Damen, Seemannsgarn und
Blankenese, eine Knolle
Astra und Fischbrötchen.

Seiten 12–31



An der Waterkant

Wasser ist das bestimmende Element in Hamburg. Hamburg ohne Elbe, ohne Alster – unvorstellbar. Kein Hamburger, der im Angesicht der Waterkant nicht ins Schwärmen gerät. Gibt es einen prachtvolleren Blick als den aus der Elbphilharmonie auf den Hafen? Einen schöneren Ort als das Alsterufer in Harvestehude oder den Strand bei Övelgönne? Selbstverständlich nicht.

Wind und Wasser, Sonne und blauer Himmel – so liebt es der Hanseat. Wenn dann noch ein paar Schiffe dazukommen, egal ob mit Segel oder Motor, dann ist alles in bester Ordnung. Kein Gast, der nicht zur Alster oder zum Elbufer geführt wird. Wo sonst fahren Containerschiffe bis vor die Haustür? Wo sonst kann man seinen Segelschein in der Mittagspause machen? Der Hamburger Lokalpatriotismus, der ohnehin ausgeprägt ist, erreicht angesichts von Wasser und Schiffen ungeahnte Höhen.

Metropole Hamburg – wachsende Stadt

Ob nun Größenwahn oder nicht, eines steht fest: Hamburg ist das Zentrum einer der großen europäischen Metropolregionen. Die Einwohnerzahl steigt seit Jahren.

Über 1,8 Millionen Menschen leben mittlerweile hier. Riesige Wohnentwicklungsprojekte prägen das Stadtbild: die HafenCity, die Neue Mitte Altona, der Billebogen und der Kleine Grasbrook.

Mit der Elbphilharmonie hat sich Hamburg in die Riege der international bekannten Großstädte eingereiht. »Sind wir nun eine Weltstadt?« Schon früher wurde diese Frage in der Stadt diskutiert. Damals schien sie eher lächerlich, heute gar nicht mehr. Vom einstigen Muff der »Pfeffersack-Ziegelstadt« ist nicht mehr viel zu spüren. Und man entdeckt ganz neue Stadtgrenzen, vor allem jenseits des Elbufers, im Süden, auf der Veddel oder in Wilhelmsburg.

2013 fand hier die Internationale Gartenschau (IGS) statt, im selben Jahr endete auch die IBA, die über



Auch die »Queen Mary 2« gab sich bereits im Hamburger Hafen die Ehre.

Jahre sich entwickelnde Internationale Bauausstellung. International war die Stadt übrigens schon immer: 1570 eröffnete Österreich das erste Konsulat in der Hansestadt. Und auch wenn es in den Jahren einige Schließungen gab (ausgerechnet die der in Hamburg so beliebten Briten), so ist Hamburg immer noch einer der weltweit größten Konsularstandorte.

Ohne den Hafen wäre Hamburg nicht Hamburg. Doch die Zeiten ändern sich und damit auch die wirtschaftliche Bedeutung des Hafens für die Stadt. Soll man wirklich weiter versuchen, in Konkurrenz mit den großen Überseehäfen wie Wilhelmshaven oder Rotterdam zu treten? Oder sich bescheiden als Binnenhafen geben? Schwer umstritten war und ist die Elbvertiefung. Umweltschützer kritisieren das damit

einhergehende Fischsterben, Befürworter geben zu bedenken, dass der Hafen schon immer Hamburgs wichtigster Wirtschaftsfaktor war.

Grüne Stadt mit Verkehrsproblemen

Hamburg ist eine der grünen Städte des Landes, das merken auch Kurzbesucher auf den ersten Blick: die Parks, die Fleete mit ihren hängenden Weiden, das Elbufer, die Alsterwiesen, Ohlsdorf. Allerdings: Hamburg gehört auch zu den Spitzenreitern bei schlechter Luftqualität. Ungefiltert blasen Kreuzfahrtschiffe und Containerpötte ihre Abgase in die Luft. 56 Stunden stand der durchschnittliche Hamburger Verkehrsteilnehmer im Jahr 2022 im Stau, das ist der dritte Platz nach München und Berlin auf der Schamliste »Stautädte Deutschlands«. Neue Ideen müssen her. In der

HafenCity sollen schon bald fahrerlose E-Shuttlebusse ihre Gäste abholen, in anderen Stadtteilen fahren bereits Hybridbusse. Und eine Ringlinie ist geplant, doch das wird noch dauern.

Touristenmetropole Hamburg

Bis 2020 explodierten in Hamburg die Touristenzahlen. Innerhalb weniger Jahre hatte sich die Stadt im Europa-Ranking ganz nach vorn katapultiert. Doch dann kam

Corona. Manche Leute sahen die Pandemie jedoch als einen heilsamen Break im Dauerwachstum. Denn schon lange gab es Widerstand: Stadtviertel wie St. Pauli oder die Schanze waren regelrecht überlaufen, vieles – wie ein überdimensioniertes Einkaufszentrum in der HafenCity – schien nur für Touristen geplant worden zu sein. Trotzdem gilt: Wer Weltstadt sein will, muss Besucher aus aller Welt freundlich empfangen.



Von Giganten und Containern

Sie wissen nicht, was ein TEU ist? Dann sollten Sie die Giganten-Tour auf die Containerterminals buchen. Dort lernen Sie, dass dies die Abkürzung für Twenty-Foot-Equivalent-Unit ist: die alles bestimmende Maßeinheit der Containerwelt. Ein Containerschiff der Größe 2400 TEU ist demnach in der Lage, 2400 Container von 6,06 m Länge (= 20 englische Fuß) und 2,44 m Breite zu tragen. Die Giganten-Tour ist einmalig: Mit Warnlicht und Sondereskorte geht es drei Stunden lang im Bus auf sonst streng abgesperrte Terminals, etwa den Burchardkai oder Altenwerder. Personalausweis muss vorgezeigt werden. Infos unter: www.jasper.de.